

Bericht zur Hüttenrennovation im Sommer 09

Unsere Altherren hatten schon länger davon gesprochen und auch die Aktivitas spielte mit Gedanken, wie und ob unsere altehrwürdige Hütte verschönert werden könne. Wir überlegten und brachten Vorschläge, vor Allem bezüglich des Mangel an Wasser und Strom. Im Grunde genommen waren wir jedoch froh, keinen Strom, verglichen wir unsere Hütten mit Anderen. Wir waren auch nicht übermässig unzufrieden über das nicht Laufende Wasser und generell gefiel uns unsere Hütte zweckentsprechend äussert schön.

Konkrete Pläne zur Erneuerung fasste Gaspo im Frühling, von welchen wir gerne hörten und uns auf den Arbeitseinsatz in den Sommerferien vorbereiteten. Keine Erweiterung oder Erneuerung stand auf dem Plan, sondern die Sandstrahlung der inneren und äusseren Wände, unter welcher wir uns vorerst nicht viel vorstellen konnten.

Ich, der ich derzeit Präses war, hatte bloss Bedenken wegen fehlender Arbeitskräfte dank Sommerferien. Glücklicherweise waren jedoch zu jedem Zeitpunkt ein paar Aktive zur Stelle und die Arbeit wurde nicht im Kollektiv geleistet, sondern etappenweise und einigermaßen gerecht verteilt.

So räumten wir in der ersten Ferienwoche die Hütte aus oder entfernten zumindest einmal die Schildchen, Trophäen und sonstige kyklopische Kulturgüter, wobei wir jedoch den Status Quo auf Zetteln und Photos festzuhalten trachteten. Mulmige Gefühle kamen dabei auf, doch es sollte bloss auf Zeit sein.

Auch die Möbel, Fensterläden, Türklinken, Schilder, etc. wurden nach und nach auf Stapeln in der Mitte des Sitzungssaals oder auf dem Hof zusammengetragen und sorgfältig mit Blache und Plastik abgeklebt, um die Möbel und das Erbe vor dem Sand zu schützen.

Das Tersier war sodann leer und liess nur noch wage an seine vorherige Bedeutung und Würde erinnern. Die Wände waren schwarz. Jedenfalls solange, bis der Sandstrahler es endlich geschafft hatte, sich unseren Auftrag anzunehmen und sich zwei oder drei Tage zeit nahm, das Holz des Tersiers porentief zu reinigen.

Wir kamen wieder aus den Ferien und erschraaken vor dem Anblick dieser Hütte, welche an den behandelten Stellen blendend strahlte und wie neu erbaut wirkte. Dass nun die Nachbearbeitung so reibungslos verlief, verdankten wir Sekker und einem sehr kooperativen Maler.

Dieser brachte uns die Lacke und Farben, die wir auf das Holz aufzutragen hatten und fügte jeweils die entsprechende Anleitung und Dosierungsmenge hinzu. Sowurde innerhalb von einem Monat unser Tersier vor einer nochmaligen derartigen innerlichen Düsternis geschützt und zudem neu eingerichtet. Die erste Sitzung fand satt und wir erfreuten uns am hellen Sitzungssaal.

Doch es gab auch einen Verlust zu vermelden. Unser zweiter Tisch, der vorrübergehend auf den Hof verlagert werden musste, hatte zu schimmeln begonnen und erlag diesem, nach etwa 250 überstandenen Grafen. Talos setzte sich darauf jedoch mit seinem Grossvater auseinander und sie schreinertern sogleich einen Neuen und Schöneren.

Alles in Allem: Die Bezeichnung „Räuberhöhle“ ist noch weniger gerechtfertigt als vorher, das Erbe beseht weiter und das sandgestrahlte Tersier ist ein Ort, den man sich unbedingt mal wieder anschauen sollte, am liebsten im Hochbetrieb!

Scripsit Flayt